

## „Seid wachsam!“

Markus 13,33-37

Predigt am ersten Advent  
29. November 2020  
von Pfarrer Dr. Michael Bollig

---

Am 24. August 1943 starb im englischen Ashford die französische Widerstandskämpferin Simone Weil. Sie war gerade einmal 34 Jahre alt. Sie hatte sich entschieden, so wenig zu essen, wie ihre französischen Landsleute unter der Gewaltherrschaft der Deutschen in diesen Kriegsjahren zu essen bekamen. Völlig entkräftet starb sie an Unterernährung.

Simone Weil war eine begabte junge Frau. Lehrerin von Beruf, Politikerin aus Leidenschaft, Philosophin und Mystikerin. Alle diese Begabungen konnte sie in ihrer Person vereinen. Obwohl sie so jung starb, hat sie doch ein beachtliches religionsphilosophisches Werk hinterlassen, das bis heute erforscht wird und immer neue Einsichten freisetzt.

Ein zentraler Gedanke ihrer Philosophie war der Begriff der Aufmerksamkeit. Simone Weil erkannte darin **die** entscheidende Eigenschaft des Menschen. Was den Menschen zum Menschen macht, das ist die Fähigkeit zur Aufmerksamkeit. Sie ging sogar so weit zu sagen: echte tiefe Aufmerksamkeit ist eigentlich schon Gebet. Denn, wo ein Mensch aufmerksam ist, da kommt er mit dem Grund allen Seins, mit Gott, in Kontakt. Denn Gott ist der tiefste Grund aller Dinge.

Für Simone Weil kommt es darauf an, alle Dinge des Lebens so lange und so aufmerksam zu betrachten, „*bis das Licht aus ihnen herausbricht*“ – wie sie schreibt. In allem steckt nach ihrer Meinung also ein Licht, bisweilen verborgen und verdeckt – wer aber aufmerksam ist, der wird dieses Licht in allen Dingen entdecken.

„**Seid wachsam!**“ so ruft uns Jesus im heutigen Evangelium am Beginn der Adventszeit zu. Er ermutigt uns, wachsam, das heißt aufmerksam zu sein.

Ich glaube, dass die Aufmerksamkeit **die** adventliche Haltung schlechthin ist. Denn wer aufmerksam lebt, der rechnet damit, dass in den Dingen des Alltags Gott selber bei ihm ankommt.

Diese Ankunft Gottes in unserem Leben ist ja der Inhalt des Advents, wie das Wort schon sagt: „Ankunft“! Gott will ankommen in unserem Leben – nicht nur in den Wochen vor Weihnachten, sondern an jedem Tag.

Gott ist auf dem Weg zu uns, wenn wir morgens die Augen öffnen und einen neuen Tag beginnen - dann - mit dem Licht des neuen Tages - kommt Gott immer neu auf uns zu, um anzukommen in unserem Leben.

Um diese Ankunft Gottes, die sich jeden Tag ereignen will, nicht zu verpassen, braucht es die Haltung der Aufmerksamkeit. Und ja – Simone Weil hat Recht: diese Aufmerksamkeit ist die tiefste Form des Gebetes.

Der Advent lädt uns ein, diese Aufmerksamkeit neu einzuüben, still zu werden, den Lärm der Welt verstummen zu lassen, um in dieser adventlichen Stille Gottes Gegenwart im eigenen Leben neu und tiefer zu spüren.

In diesem Jahr erleben wir einen anderen Advent. Weihnachtsmärkte gibt es nicht, das Leben ist eingeschränkt, wir sind mehr denn je zurückgeworfen auf uns selbst: kleine Gruppen, keine Menschenansammlungen, Reduktion des öffentlichen Lebens auf ein Minimum. Das ist nicht leicht. Nein – das tut weh!

Und mit Sorge denken wir an all die Menschen, die durch diese Beschränkungen großen wirtschaftlichen Schaden erleiden bis hin zur Bedrohung ihrer Existenz. Wir denken an die Menschen, die am Corona-Virus erkrankt sind und deren Schicksal uns begreifen lässt, dass all diese Einschränkungen sinnvoll sind, um Leben zu schützen – unser eigenes und das unserer Mitmenschen.

Ja: Ein anderer Advent am Ende eines ganz anderen Jahres – so anders, dass niemand es je so erlebt hat. Aber vielleicht bietet dieser andere Advent in all dem Schweren auch eine echte Chance, die Chance, diese Leere, die uns zugemutet wird einmal ganz bewusst mit Aufmerksamkeit zu füllen, ja – vielleicht **die** Aufmerksamkeit neu zu lernen, von der Simone Weil spricht, jene Aufmerksamkeit, die uns auf dem Grund aller Dinge das Licht erkennen lässt, das Gott selber ist.

Der stille Augenblick, das ruhige Durchatmen, das Verstummen all der vielen Stimmen, die uns ablenken und zerstreuen – all das, kann uns neu in die Tiefe des Leben führen, die wir vielleicht bereits verloren hatten, weil es keine Zeit mehr dafür gab.

Der Advent bietet uns Zeit – Zeit, um neu die Aufmerksamkeit zu lernen.

Der Benediktinerpater Elmar Salmann spricht angesichts der Corona-Krise von einem „Bruch der Zeiten“, der einen „Raum für Neues“ eröffnet und vielleicht sogar zu einem „anderen Stil der Religiosität“ führt.

Wenn es stimmt, dass Gott uns durch die Wirklichkeit berührt, dann werden wir vielleicht fragen dürfen, was der tiefere Sinn dieser schweren Zeit ist, in der wir uns befinden?

Vielleicht können uns die Tage des Advents helfen, das Licht zu entdecken, das auf dem Grund all der Erfahrungen leuchtet, die wir in diesen Wochen machen.

Was könnte dieses Licht sein? ... Zeit, Ruhe, vielleicht ein intensives Gespräch, wenn auch nur am Telefon - ein guter Gedanke, ein tröstendes Wort, ein freundlicher Blick. All diese kleinen Dinge, die wir vielleicht jetzt wieder neu zu schätzen lernen. Und die Sehnsucht – die Sehnsucht, dass wir uns endlich wieder nahekommen dürfen.

Pater Salmann schreibt:

*„Wenn man lange durch einen Tunnel geht, stellt sich am dunkelsten Punkt, nicht früher, eine neue Zuversicht ein, die das Weitergehen ermöglicht, ein Licht, kaum wahrnehmbar und doch magisch anziehend. Man ahnt, dass man in einer anderen Landschaft ankommt, sich andere Perspektiven auftun. An dieser Stelle sind wir vielleicht noch nicht angekommen, aber sie wartet auf uns.“*

## Gebet

**Gott, du bist voller Aufmerksamkeit für uns und unsere Welt.**

**Dich bitten wir:**

Schenke uns Aufmerksamkeit im Denken an all die Menschen, die unter der Coronakrise leiden – körperlich, wirtschaftlich oder seelisch.

Schenke uns Aufmerksamkeit im Beten für alle die Menschen, die in diese Wochen besonders herausgefordert sind – in den Krankenhäusern, den Gesundheitsämtern, den Schulen und Altenheimen.

Schenke uns Aufmerksamkeit im Fühlen mit alle denen, die sich bedroht fühlen – durch Rechtsextremismus, politischen oder religiösen Fanatismus oder Respektlosigkeit.

Schenke uns Aufmerksamkeit im Wahrnehmen der Not in unserer Welt – bei den Flüchtlingen, Verfolgten, missbrauchten und gedemütigten Menschen.

Schenke uns Aufmerksamkeit im Spüren der Hoffnung, im Aufkeimen der Zuversicht, im geduldigen Durchhalten, im frohen Erwarten.

Schenke uns Aufmerksamkeit im Erkennen, dass du Gott da bist und ankommen willst in unserem Leben – an jedem neuen Tag.

**Denn du bist auf dem Weg zu uns, heute und alle Tage – bis in Ewigkeit.  
Amen.**